

(Abg. Reutsch.)

- (A) Ich bedaure, daß man in der Petition auf den Ausweg gekommen ist, durch Einlegung einer dritten Schiene die Übelstände beseitigen zu wollen. Auf der ca. 4 km langen Strecke Schönfeld-Annaberg würde das aber eine Neueinrichtung bedeuten, die wir an anderer Stelle im Lande aus Betriebsicherheitsgründen beseitigt haben, und in alle Wege darf man auf etwas derartiges nicht wieder zukommen, was sich an anderer Stelle nicht bewährt hat.

Ich meine aber, man sollte doch bemüht sein, den Wünschen der Petenten einigermaßen Rechnung zu tragen. Ich habe vor 27 Jahren, als die Bahn Schönfeld-Geyer gebaut werden sollte, die Vermessungsarbeiten daselbst persönlich geleitet und ausgeführt und kenne die Verhältnisse insolgedessen ziemlich genau, zumal ich auch seit jener Zeit wiederholt und öfter daselbst verkehrt habe. Ich fühle mich deswegen verpflichtet, für die in der Petition zum Ausdruck gebrachten Wünsche mit voller Überzeugung der Berechtigung derselben einzutreten und die Königl. Staatsregierung zu bitten, dem enorm gewachsenen Verkehre Rechnung zu tragen und dafür besorgt zu sein, auf irgend eine Weise Abhilfe zu schaffen, damit das Umsteigen in Schönfeld für die in weit überwiegender Zahl nach und von Annaberg Reisenden vermieden wird.

- (B) **Präsident:** Das Wort wird nicht weiter begehrt. Ich schließe die Debatte.

Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

Berichterstatter Abg. **Nitzsche** (Leutsch): Meine Herren! Wenn der Herr Abg. Reutsch der Meinung ist, daß die Petition eine gewisse Berechtigung hat, so gebe ich ihm insofern recht, als jeder Petition eine gewisse Berechtigung zugrunde liegt. Ob nun die Gründe aber so schwerwiegender Natur sind, daß man die Königl. Staatsregierung veranlassen soll, gleich etwas vorzunehmen, ist eine andere Frage. Wenn die Deputation Wert darauf legt, daß den Anregungen, die aus der Deputation an die Regierung kommen, stattgegeben wird, dann, meine ich, dürfen wir auch die Regierung nicht unnötig belasten. Der Herr Abg. Reutsch will lediglich den Passagieren das Umsteigen ersparen, und dieser Grund konnte für die Deputation nicht maßgebend sein, um zu einer anderen Beurteilung der Petition zu kommen.

**Präsident:** Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer beschließen: die Petition des Gewerbevereins Geyer und Genossen um Einführung der Schmalspurbahn Thum-Geyer in den Bahnhof Annaberg auf sich beruhen zu lassen?

Einstimmig.

Punkt 5 der Tagesordnung: Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petition des Gewerbevereins zu Bärenstein und Genossen um Erbauung einer vollspurigen Eisenbahn von Bärenstein nach Oberwiesenthal. (Drucksache Nr. 257.)

Berichterstatter ist der Herr Abg. **Nitzsche** (Leutsch).

Ich eröffne die Debatte und gebe dem Herrn Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abg. **Nitzsche** (Leutsch): Der Gewerbeverein zu Bärenstein und Genossen petieren um den Bau einer vollspurigen Bahn von Bärenstein nach Oberwiesenthal.

Die Petenten begründen ihr Gesuch mit dem Umstande, daß der Touristenverkehr so zugenommen hat, daß die bestehende Bahnverbindung nicht genügt, um den gewachsenen Verkehr zu befriedigen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß durch das Umladen in Cranzahl Zeit verloren geht. Aus der Petition geht hervor, daß die Vorteile, die durch den Bau der neuen Bahn in die Erscheinung treten sollen, der Stadt Oberwiesenthal zugute kommen. Es ist aber zu bemerken, daß Oberwiesenthal sich an der Petition nicht beteiligt hat.

Die Bahn Cranzahl-Oberwiesenthal ist seinerzeit gebaut worden, um die Städtchen Ober- und Unterwiesenthal an das Bahnnetz anzuschließen, und man hat allerdings damals nicht voraussehen können, daß der Verkehr eine so rapide Entwicklung nehmen würde. Die Generaldirektion ist bemüht, den Übelständen abzuwehren, soweit es irgendwie geht, und zwar durch Einlegung von Sportzügen und durch Mehreinstellung von rollendem Material. Die Deputation konnte nicht dazu übergehen, den Bau einer neuen Vollspurbahn zu befürworten, die ohnehin von der Station Niederschlag bis Oberwiesenthal in ganz geringer Entfernung parallel der bestehenden Linie gehen würde. Daß für Oberwiesenthal einmal etwas geschehen muß, liegt klar auf der Hand. Das wird aber erst dann der Fall sein können, wenn von Chemnitz eine direkte Verbindung über Annaberg nach Weipert mit Umgehung von Cranzahl zustande kommt,

(Abg. Dr. **Niethammer:** Sehr richtig!)

und dieses Projekt hängt ab von dem Umstande, ob und wann die Keilbergdurchtunnelung einmal greifbare Gestalt annimmt. Die Deputation hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß zu einem Fehler, der einmal gemacht worden ist, jetzt durch den planlosen Bau einer zweiten Verbindung nicht ein neuer Fehler gemacht werden darf, und sie beantragt: